

neuer großer Postdiebstahl verübt. Ein Paket Wertpapiere in der Höhe von 250000 Fr. wurde zwischen Mons und Antwerpen gestohlen.

\* Nachdem in den Industriebezirken die Streikbewegung im allgemeinen ihr Ende erreicht hat, beginnt die Regierung die Truppen allmählich aus den einzelnen bedrohten Orten in die Garnisonen zurückzuführen. Auch im Kohlenbecken Borinage sind bereits über 3000 Arbeiter in die Gruben zurückgeführt und man erwartet, daß auch dort der Ausstand mit dem Anfang der nächsten Woche vorüber sein wird.

**Spanien.**

\* Die Eingeborenen der Sulu-Inseln hatten sich gegen die spanische Herrschaft erhoben und waren anfänglich in ihren Kämpfen gegen die schwache Besatzung siegreich. Das Erscheinen eines spanischen Kriegsschiffes brachte jedoch schnelle Wandlung. Die Aufständischen mußten die von ihnen gestürzten Befestigungen auf der Insel Capul wieder räumen; auf dem Rückzuge wurde auch ihr Anführer getötet und so haben sie sich denn wieder unterworfen.

**Großbritannien.**

\* Das Jubiläum der Königin Victoria. Freitag den 17. Juni abends, schiffen sich in Bliestingen auf den Nachts der Königin, Victoria und Albert und Osborne, folgende fürstliche Persönlichkeiten ein, welche den Tag darauf die Ueberfahrt nach England machen und an der Victoria-Station vom Prinzen und der Prinzessin von Wales und anderen Mitgliedern der englischen Königsfamilie empfangen werden. Es sind dies: der König von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Heinrich von Preußen und seine Schwestern, die Prinzessinnen Sofie und Margarethe, die Herzogin von Coburg mit ihren vier Kindern, der Großfürst und die Großfürstin Sergius von Rußland, der Großherzog von Hessen samt dem Erbprinzen und den Prinzessinnen Irene und Alir, sowie Prinz Alexander von Hessen.

**Schweden & Norwegen.**

\* Wo alles rührt, kann Schweden allein nicht ruhen. Der schwedische Reichstag hat den Gesetzentwurf, betr. die Reorganisation der Kriegsmarine mit großer Mehrheit angenommen.

**England.**

Petersburg den 11. Juni. Ein Erdbeben in Turkestan hat außer der Stadt Wernyi noch die benachbarten Anstellungen zerstört, auch die Poststraßen in der Umgegend Wernegis und gegen 200 Werst Telegraphenleitungen beschädigt und fast meterbreite Erdspalten und Einlenkungen gebildet. Es verlautet, daß auch die Stadt Fischepet von dem Erdbeben heimgesucht wurde.

**Die Brautfahrt.**

Summereste von Bruno & Hölzer.

(Fortsetzung.)  
„Ah, Herr von Prawitz, Sie suchen gewiß Dor zu finden! Ich sprach Sie von ihrem Plage aufspringend.“  
„Sie dürfen ihm nicht zürnen, denn ich verleitete ihn zu einem Morgenbesuch.“  
„In fremder Gesellschaft würde er sich nicht so heimlich fühlen,“ erwiderte Hans, ihr in die Augen blickend, „er kennt recht gut die Personen, die ihm wohlwollen, umsonst wird es ihn schmerzen, daß er sobald Ihre streichelnde Hand vermissen soll.“  
„Ist es wahr, gnädiges Fräulein, daß Sie Schloß Palzow verlassen wollen?“  
„Ja, ich werde in einer Stunde wieder nach Hause zurückkehren,“ antwortete Franziska, indem sie mit ihrem Regenschirm Figuren in den Sand zeichnete.

„So plötzlich? — und darf ich fragen, was Sie so eilig wieder von hier fortreibt?“ fragte Hans gepreßt.  
„Man hat mir nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß mein Besuch zu einer sehr ungeliebten Zeit kam!“ entgegnete Franziska.  
„Und ich möchte das Gegenteil behaupten,“ rief Hans kräftig. „Nicht wahr, mein Fräulein, Sie wollen entfliehen, um nicht durch Ihre Gegenwart eine Verlobung zu stiften, die dem Anschein nach hier stattfinden soll? Damit sie aber keine falsche Auffassung der zwischen mir und der Komtesse Palzow schwebenden Beziehungen mit fortnehmen, gestehe ich Ihnen, daß ich allerdings auf Wunsch meiner Mutter hierher kam, um Komtesse

von Palzow näher kennen zu lernen, indem meine Mutter eine Verbindung mit ihr als das Glück meines Lebens ansah. Aber noch ehe ich einen Schritt in dieses Haus setzte, ist es mir klar geworden, daß ich die beabsichtigte Verbindung niemals eingehen kann. Ich befreite mich noch heute aus der drückenden Situation, indem ich noch in dieser Stunde der Frau Grafen offen meine Willensmeinung kundgab.“  
Hans hatte mit dem Ausdruck der tiefsten Ueberzeugung gesprochen, so daß Franziska verwundert zu ihm aufblickte. Dabei hatte sich auf ihren Zügen wieder die frühlige Winterzeit eingestellt, die ihr Gesicht so anziehend machte. Sie schien eben eine lustige Antwort auf ihren Lippen zu haben, als sich plötzlich krause Falten auf ihre Stirne legten, denn jetzt wußte sie auf ihr Schritt Komtesse Julie auf dem Weg zum See entlang.

„Die Komtesse!“ rief sie hastig, „sie scheint den Herrn Leutnant zu erwarten! Entschuldigen Sie mich, Herr von Prawitz, denn ich muß noch Vorbereitungen zu meiner Reise treffen!“ Mit einer leichten Verbeugung verschwand sie schnell zwischen den Bäumen.  
Hans war im Begriff, der Davoneilenden zu folgen, doch blieb er plötzlich stehen, zog mit einem kräftigen Ruck die Halsbinde in die Höhe und trat der näherstehenden Komtesse entgegen.

„Die einsame Kahnpartie wäre ja eine günstige Gelegenheit, sie von meiner Willensmeinung in Kenntnis zu setzen!“ murmelte er vor sich hin. „Eine bessere Gelegenheit findet sich nie; ich darf sie nicht unbenutzt vorübergehen lassen.“  
Julie hatte ihn erblickt und kam ihm mit zierlichen Schritten entgegen. Auf ihren verbindlichen Morgenröthe hatte Hans nur einige ceremonielle Worte. Er band den Kahn vom Ufer los und half ihr hineinsteigen, dann sprang er selbst hinterdrein und setzte sich auf die letzte, ziemlich weit von dem See der Komtesse entfernte Kuberbank.

Der Kahn rief vom Ufer ab und glitt langsam auf der spiegelglatten Fläche dahin. Sechs Augen beobachteten heimlich die darin sitzenden Personen. Grafen Palzow stand, mit ihrem Perlglas bewaffnet, hinter einem Balkonfenster und blickte mit beschränkter Miene auf das Paar. Franziska lugte aus einem dichten Gebüsch ebenfalls zu Hans und Julie hinüber. Vor stand neben ihr, denn als diese die Komtesse herankommen sah, hatte er sich umgedreht und war zu Franziska zurückgekehrt. Er wurde unruhig und winzelte, als er den Kahn mit seinem Herrn sich langsam vom Ufer entfernen sah. Franziska sah lächelnd zu ihm nieder, indem sie mit dem Finger hinüber auf Hans zeigte. „Sichst du, Dor, die hochmütige, eitle Person will dir deinen Herrn entführen! Ob es ihr wohl gelingen wird?“

Als ob Dor die an ihn gerichteten Worte verstanden hätte, entriep er sich ihrer Hand und sprang mit mächtigen Schritten dem Ufer zu. Im Nu war er fast lautlos ins Wasser getaucht und schwamm, große Kräfte nach sich ziehend, dem Kahn nach. Franziska war erschrocken vor das Gebüsch getreten, sich selbst Vorwürfe machend, Dor zur Verfolgung seines Herrn aufgefordert zu haben.

**Berschiedenes.**

\* Karbach. Als dieser Tage Plüsterer Graberin seinem Steinbruch im Eichgraben eine Sprengung vornahm, zeigte sich, nach dem Postillon, der Eingang zu einer Höhle, die sich als gut mündig und ca. 40 Fuß lang erwies, jedoch nichts von Tropfsteingebilden oder sonst Seltenwertes in sich schloß.  
Barcelona, den 6. Juni. Ein weitverzweigtes System von Postkäufern, die von den Postbeamten nicht bezogen wurde, ist hier entdeckt worden; zahlreiche Postbeamte sind verhaftet und der Prozeß gegen sie eingeleitet worden. Eine Hausdurchsuchung bei den Verdächtigen ergab eine Menge Briefe und Pakete mit Geld, Wechseln und sonstigen Verträgen. Die Kaufmannschaft von Barcelona hat schon längst Beschwerde geführt über die Verluste die ihr auf der Post, namentlich auf der Route nach Frankreich erwachsen, aber die Beschwerden hatten keinen Erfolg. Das Postwesen wird jetzt wohl einer gründlichen Revision unterzogen werden müssen, obgleich der Generalpostmeister eine solche erst kürzlich noch in den Cortes als „ganz unnötig“ bezeichnet hat.  
\* Lebensweisheit. „Papa, was ist denn das, eine gutgesinnte Zeitung?“ — Vater:

„Eine gutgesinnte Zeitung, mein Kind, ist diejenige, welche genau so denkt, wie Derjenige der sie liest!“

**Turnsache.**

\* Badenau. (Eingel.) Die Zeit der Turnübungen im Freien hat wieder begonnen und sei es deshalb gestattet, einige allgemein geltende Gesichtspunkte denen zur Würdigung ans Herz zu legen, welchen eine solche besonders obliegt. Die gesundheitlich günstige Wirkung des nach geordneten Regeln geübten Turnens ist so bekannt, daß es nur zu verwundern ist, wie saltnahelos oft junge Leute demselben gegenübersehen, zumal die Beteiligung gänzlich kostenlos für sie ist. Es ist ferner festzustellen, daß ein einigermaßen geübter Turner im Falle der Einberufung zum Militär die Ausbildung daselbst viel leichter überwindet als der Nichtturner. Sehr wünschenswert wäre es daher, wenn die Meister ihre Lehrlinge zum Besuch des Turnplatzes anhalten wollten, wo sie — unbeschadet des „frei“ im Wahlsprache — sich frühzeitig an Ordnung und Unterordnung gewöhnen, was jedenfalls besser für sie ist, als planloses Umherstreifen nach Feiern. Sind die jungen Leute dann einigemale auf dem Turnplatz gewesen, so werden sie in kurzer Zeit mit Fräulein turnen, damit spielend an der Ausbildung ihrer Körperkraft arbeiten und finden, wie wahr es ist, was Jahn in seinem Buche „Deutsche Turnkunst“ sagt: „Jede Turnanstalt ist ein Lummelplatz leiblicher Kraft, eine Erwerbschule männlicher Ringfertigkeit, ein Wettplatz der Ritterlichkeit, Erziehungsanstalt, Gesundheitspflege und öffentliche Wohltat; sie ist Lehr- und Lernanstalt zugleich in einem stetigen Wechsel von Uebung und Weiterlehren folgen im Kreislauf.“ — Nur in gesundem Körper kann eine gesunde Seele wohnen,“ sagt der alte Klaffler, drum empfiehlt sich eine eifrige Hingabe an die edle Turnkunst, die da macht „frisch, fromm, frohlich, frei“ und möge deshalb die Einladung des heiligen Turnvereins in letzter Woche zahlreichst Folge geleistet werden.

**Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.**

\* Marktbericht den 8. Juni. Der gestrige Viehmarkt war ziemlich stark befahren. Es waren zu Gebote: 54 Paar Ochsen, 43 Paar Stiere, 72 St. Kühe, 47 Kalben, 52 St. Kleinvieh, und 39 St. Mastvieh. Wenn auch eine Besserung des Handels gegenüber den letzten Märkten zu bemerken war, so ist derselbe doch immer noch als flau zu bezeichnen. Der Schweinemarkt war stark befahren und wurde für Milchschweine 14—24 M. das Paar und 20—30 M. per Stück Käuferschweine bezahlt.

Frankfurt a. M. den 9. Juni. Die erste Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wurde heute vormittag 11 Uhr eröffnet. Der Präsident der Gesellschaft, Fürst zu Wied, hielt eine Ansprache, worin derselbe hervorhob, die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft habe sich das hohe Ziel gesetzt, alle Bestrebungen auf dem theoretischen wie auf dem praktischen Boden, welche in Deutschlands Gauen leben und wirken, in sich zusammenzufassen und segensbringend wieder hinauszutragen in alle deutschen Gauen. Dieser große nationale Gedanke sei hier zum erstenmale in dieser Weise zum Ausdruck gebracht worden. Neben dankte schließlich den Vertretern der Stadt für die zuvorkommende Aufnahme und materielle Unterstützung des Unternehmens. Oberbürgermeister Miquel hieß hierauf namens der Stadt die Gesellschaft herzlich willkommen. Die Bürgererschaft begleitete das große Unternehmen mit den besten Wünschen. Fürst zu Wied ergriff alsdann nochmals das Wort, dankte für die warme Begrüßung des Oberbürgermeisters und brachte schließlich ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, den wahren Friedensfürsten aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. Die Musik intonierte „Heil dir im Siegerkranz“, worauf Fürst zu Wied die Ausstellung für eröffnet erklärte. Anwesend waren die Spitzen der Behörden, Ehrengäste und zahlreiches Publikum.

**Frankfurter Goldkurs vom 11. Juni.**

20 Frankenstücke	16 15—16
Engl. Sovereigns	20 28—32

Stettinische Perle Parodie Badenau: Dienstag den 14. Juni, vormittags 7 Uhr. Besondere: Herr Helfer Leit.

# Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badenau.

Nr. 70.

Donnerstag den 16. Juni 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badenau 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badenau 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badenau und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Amtlige Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Am 13. d. M. ist vom Oberamt der Bauer Johann Föll, Adams Sohn, von Steinbach als Schultheiß dieser Gemeinde beidigt und in sein Amt eingeführt worden, was hienit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.  
Badenau den 14. Juni 1887.  
R. Oberamt. Mü n f.

**Amtsgericht Badenau. Anfordernng.**

Gottlieb Kübler von Grab und Johann Kühnle von Hohenharbweiler, Obe. Oberrotz, M. Gaildorf, beide bis 18. Mai d. J. Fahrrechte bei Gottlieb Häuser hier, sollen wegen Verleibigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt als Beschuldigte vernommen werden. Dieselben haben ihren derzeitigen Aufenthalt ungesäumt hierher anzuzeigen.  
Den 13. Juni 1887. Amtsdirektor Autenrieth.

**Revier Reichenberg. Die Holzabfuhr**

ist wieder gestattet. R. Reviertam.

**Revier Winnenden. Gras-Verkauf.**

Am Dienstag den 21. Juni, vormittags 9 Uhr im Stödenhof (Kreuz) aus Wegen und Kulturen der Staatswaldungen Königsbrunn, Buchhorn, Eitelwald, Hähle, Zwerenbr: 24 Lose, worunter 1 Los Segras.

**Badenau. Stamm-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.**

Aus dem Stadtwald Kreuzhau werden am Donnerstag den 16. d. M. 2 Fichten mit 1,12 Fm. und 0,96 Fm., 29 Stück kleine Fichten mit zusammen 4,68 Fm., 6 Fm. eichenes Nutzholz, 26 Fm. eichene Schälprigel, sowie der Schlagraum im öffentlichen Aufsteich verkauft.  
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Schlag.  
Den 13. Juni 1887. Stadtstiege. Springer.

**Dittmarsheim. Schnittwaren-Lieferung.**

Die hiesige Gemeinde wünscht 300 Stück geschärfte Bretter, mittlerer Qualität, je 16 Schuh lang und 1 Schuh breit, sowie 70 Stück Bretten, 16 Schuh lang, hierher geliefert — aufzukaufen.  
Lieferungs-Offerte wären binnen 14 Tagen anher einzureichen.  
Den 13. Juni 1887. Gemeinderat.

**Badenau. Hante-Versteigerung.**

Aus der Konkursmasse des Johann Kienzle, Rotgerbers dahier, verlaufe ich am Freitag den 17. d. M., vormittags 9 Uhr, in dem Riegelschen Anwesen gegen Barzahlung im öffentlichen Aufsteich: 147 Stücke deutsche Schmalhäute im 3. Loh, 379 „ „ „ „ „ 5. Loh, 86 „ „ „ „ „ abgefärbte Wajshäute, 75 „ „ „ „ „ Rangoon-Häute im 1. Loh, 150 „ „ „ „ „ Daccahäute im 3. Loh, 17 „ „ „ „ „ abgefärbte Brandshäute, 62 „ „ „ „ „ feine Brandshäute und der Vorrat an Thran und Degras: 1000 „ „ „ „ „ 1 Hofhund mit Hantehaut.  
Bei tüchtiger Bürgschaft durch 2

Bürgen gebe ich 4—6 Wochen Zahlungssfrist.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 13./15. Juni 1887.  
Konkursverwalter: Amtsdirektor Schweiger.

**Badenau. Siegen-Schaffsverkauf.**

Herr Gerichtsdirektor Staudenmayer, als Konkursverwalter des Hermann Ludwig, Loh- und Lederhändler, bringt am Samstag den 19. d. M., nachmittags 3 Uhr, zum letztenmale auf hiesigem Rathaus zur Versteigerung: 1) das in Nr. 59 u. 60 in St. M. beschriebene Wohnhaus mit Hof und Garten, 15000 M. angekauft um 11,200 M. 2) ein annehmbarer Acker

erfolgt der Zuschlag sofort.  
b) Fischwasser wie in Nr. 59 und 60 d. Bl., angekauft um 70 M.  
Liebhaber werden hiezu mit dem Vermerten eingeladen, daß zur Ausschreibungsverhandlung ein tüchtiger Birge mitzubringen ist.  
Den 9. Juni 1887. Ratschreiber Kugler.

**Badenau. Hante-Verkauf.**

Aus der Konkursmasse des Christian Pfeleiderer, Rotgerbers dahier, werden am Freitag den 17. d. M., nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des Heiderer im Schloßle 131 Stück reingemachte Wildhäute (Java und Sangoon), 30 Stück geerbte Wildhäute (Java und Kurra) und etwas Brandshäute gegen Barzahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 15. Juni 1887. Konkursverwalter Kurz.

**Ellenweiler. Gemeinbezirks Reichenberg. Laster Hofguts-Verkauf.**

David Föll, Delonomen Eheleute in Ellenweiler, bringen nächsten Montag den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Reichenberg ihr in Nr. 65 d. M. näher beschriebenes, ca. 80 Morgen großes Hofgut, angekauft zu 40000 M. zum zweiten u. letztenmale im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Reichenberg den 13. Juni 1887. Ratschreiberei: Schultheiß Sach.

**Badenau. Bau-Akkord.**

Die Handarbeiten des Maurers, Zimmermanns, Cybers und Schreiners, sowie die Glaser- und Schlofferarbeiten an meinem neu zu erbauenden Haus-Anbau verbeuge ich nächsten Montag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus z. Lamm in Kleinaspach und lade hiezu tüchtige affordslustige Meister freundschaftlich ein.  
Den 14. Juni 1887. Gottlieb Föll.

**Badenau. Roggen.**

1 1/2 Mrg. Roggen hat auf dem Halm zu verkaufen. Gottlieb Föll.

**Badenau. Eine elegante Wohnung.**

in schönster Lage der Stadt ist zu vermieten durch E. Ruppmann.

**Badenau. Wohnhaus.**

Karl Maier, Wagner beabsichtigt in Folge längerer Krankheit sein in der Mitte der Stadt gelegenes, im besten Zustand befindliches Wohnhaus mit geräumiger Werkstätte, gutem Keller und bedecktem Holzplatz sogleich zu verkaufen. Da das Geschäft sich einer sehr guten Kundschafft zu erfreuen hat, so wäre einem tüchtigen Wagner Gelegenheit geboten, eine sichere Existenz zu erwerben und könnte der gesamte Werkzeug sowie Holzvorrat mit übernommen werden. Auch würde sich das Haus zu jedem andern Betrieb eignen.

**Badenau. Wohnhaus.**

an der Straße nach Winnenden gelegen, mit 2 schönen Wohnungen, gewölbtem Keller, Hofraum und Gemüsegarten, der auch als Bauplatz benützt werden könnte, suche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

**Badenau. Zwise Säble.**

Am Samstag den 25. Juni, vormittags 11 Uhr, wird bei Pfandbesitzer Schröders Witwe 1 Paar Hosen u. 1 Weste öffentlich versteigert.  
Den 14. Juni 1887. Polizeiwachtmeister Ommerle.

**Badenau. Bau-Akkord.**

Die Handarbeiten des Maurers, Zimmermanns, Cybers und Schreiners, sowie die Glaser- und Schlofferarbeiten an meinem neu zu erbauenden Haus-Anbau verbeuge ich nächsten Montag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus z. Lamm in Kleinaspach und lade hiezu tüchtige affordslustige Meister freundschaftlich ein.  
Den 14. Juni 1887. Gottlieb Föll.

**Badenau. Roggen.**

1 1/2 Mrg. Roggen hat auf dem Halm zu verkaufen. Gottlieb Föll.

**Badenau. Eine elegante Wohnung.**

in schönster Lage der Stadt ist zu vermieten durch E. Ruppmann.

**Badenau. Den Gras-Ertrag.**

einer Wiese hat zu verkaufen Ferd. Schneider i. d. Walle.



**Wichtig für jede Hausfrau.**

Mit der neuesten Brennmethode eingerichtet, empfehle ich

### Selbstgebrannten Kaffee

besser Qualität,  
in Packeten und offen.

Preis 1 Pfd. 1 M. 20., 1 M. 40., 1 M. 60.,  
1 M. 80 Pf.

Weil stets frisch gebrannt kräftiges u. hochfeines Aroma.

**Wilhelm Henninger,**  
Conditor.

*Große Ersparnis.*

**Wichtig für jede Hausfrau.**

**Großer Ausverkauf**

in Dragonerstiefeln, Zugstiefeln, Zugschuhen, Arbeiterstiefeln und Kinderstiefeln in nur reeller Ware zu herabgesetzten Preisen.

**Louis Nuppmann,**  
gegenüber dem Gasthaus z. Äpfel.

**Commissionen und Vermittlungen**

jeder Art nimmt entgegen und besorgt auf das gewissenhafteste

**Louis Nuppmann.**

**Almersbach** Oberamt Marbach.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrten Publikum teile ergeben mit, daß ich mich hier als

### Schreiner

niedergelassen habe und empfehle mich in allen einschlagenden Schreinerarbeiten, besonders im Anfertigen polierter und anderer Möbel aufs beste, billige und gute Bedienung zusichernd.

Mit Achtung  
**Friedrich Wahl, Schreiner.**

**Tapeten! Tapeten! Tapeten!**

**J. Berlinger, Stuttgart, Galingerkraße 35.**

Reichhaltigste Auswahl! Billigste Preise!

Zufendung von Musterkarten und Waren gratis!

**Unterbrüden.**

### Heugras-Verkauf.

Am nächsten Montag den 20. Juni, morgens 7 Uhr, werden von der Oelmüller Säge- u. Holz-Siegenschaft von ca. 6 Morgen Wiesen das Heugras verkauft, wozu Liebhaber in den Hirsch eingeladen werden.

**Badnang.**

Am Samstag den 18. Juni bin ich mit einer Auswahl sehr schöner

### Norddeutscher Schweine

im Gasthaus z. Löwen hier anwesend und setze solche um billigen Preis dem Verkauf aus.

**Schlör aus Künzelsau.**

**Badnang. Zwei tüchtige Schreiner**

auf Bau oder Möbel können bei hohem Lohn eintreten bei

**M. Fischer, Schreiner, unt. Au.**

Es wird ein kräftiger junger oder älterer Bursche als

### zweiter Anecht

aufs Land gesucht. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

**Flugschriften**  
Gesuche um Zahlungsbesche in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Auf Jacobi wird eine

### Wohnung

für eine kleine Familie gesucht. Zu erfroren bei der

**Ed. v. W.**

**Badnang**

### Den Gras-Ertrag

von 5 Morgen Baumgut verpachtet

**G. Effen, Wälder.**

### Eine Wildhaut

wurde gefunden, abzuholen bei

**Karl Pommer.**

**Badnang.**

### Korsetten

Kohlekorsetten 70 Pf., 1 M., 1 M. 20 Pf., 1 M. 30 Pf., 1 M. 60 Pf., 1 M. 80 Pf., bis 3 M. 50 Pf.,

Fischbein- u. Uhrfeder-Korsetten v. 2 M. 50 Pf. bis 6 M. Konfirmanden- und Kinder-Korsetten,

### Schürzen

aller Art und in jeder Größe empfiehlt bei größter Auswahl äußerst billig

**Rudolph Deutlers Wwe.**

**Badnang.**

### Reinen Schleuder-Sonig.

Einem verehrten Publikum empfehle ich von heute (den 16. Juni) an neuen Schleuderhonig. Hochachtungsvoll

**Gottlieb Jole**

**Unterweissach.**

### Sensen & Sichel, amerif. Hen- & Dunggabeln

empfehlen in bester Qualität bei billigsten Preisen

**C. F. Stuy, Wwe.**

**Oppenweiler.**

### Sensen

in den besten Qualitäten, namentlich eine ganz neue Sorte, sowie

**ächte Mailänder Bekkine**

bei

**Kaufmann Wolf.**

### Denkmal

für

### den Dichter der „Wacht am Rhein“

in Tullingen (Württemberg).

Als im Juli 1870, von einer unerhörten Herausforderung erregt, eine tiefe Särgung durch das deutsche Volk ging, und rasch und einmütig der Entschluß männlicher Abwehr reifte, da war es ein Lieb, das plötzlich, als wäre es eben den Tiefen des Volksgemüths entquollen, mit elementarer Gewalt die Herzen ergriff und die ganze Nation in einem Sturm der Begeisterung verband. Das Lieb war schon dreißig Jahre alt und in manchen Gegenden bis dahin kaum bekannt; jetzt aber fand in der ihm eigenen, wunderbaren Mischung des Starren und Milben, des grossenden Mannesjähns und der tiefinnerlichen Zuredigkeit das Volk den reinsten Ausdruck seiner Stimmung jener Kränkung gegenüber, und überall, wo die „Wacht am Rhein“ erkörnte, da war es, als ob die guten Geister der Nation die Sängere umschwebten und alle ehen Kräfte des deutschen Gemüths in ihnen lebendig würden. Noch jetzt, wenn wir das Lieb im Kreis patriotischer Männer anstimmen, meinen wir einen Hauch von jener schönen Zeit herüber zu verspüren.

Dem Dichter dieses Liebes, das uns von Sieg zu Sieg begleitet hat und zur idealen Lösung der großen Bewegung von 1870 geworden ist, dem trefflichen **Max Schneckenburger** ein Denkmal zu setzen, ist eine Ehrenpflicht nationaler Dankbarkeit. Wir zweifeln nicht, daß das deutsche Volk die Erfüllung wird.

Als wir zu Anfang des vorigen Jahres um Beiträge zu dem Zwecke hatten, das Andenken des Dichters der „Wacht am Rhein“ zu ehren, war unsere nächste Pflicht, der ruhrenden Bitte des Verstorbenen gemäß seine leiblichen Ueberreste ins Vaterland, in die Heimat zu verbringen.

Diese Pflicht ist erfüllt. Unter freundlicher Beihilfe der wackeren Schweizer haben wir die Gebeine des Dichters in Burgdorf bei Bern, wo er 1849 gestorben ist, abgeholt und ste in feierlichem Zug von Tullingen nach Thalheim, seinem Geburtsort, geleitet. Er ruht nun in deutscher Erde. Eine würdige Gruft bezeichnet die Stätte und sichert sie für fernere Zukunft.

Wir stehen nun vor der größeren Aufgabe, das Denkmal selbst zur Ausführung zu bringen. Es wird in Tullingen, der Bezirksstadt von Thalheim, die geeignetste Stelle finden, wo Schneckenburger selbst die Gruft hehucht und die erste Jugend verbracht hat, wo noch nahe Angehörige von ihm wohnen und viele Erinnerungen an ihn lebendig sind. Die kräftig anstrebende, gewerbtüchtige Stadt ist hübsch am Ufer der Donau gelegen und durch die Wahn, die zum Gotthard führt, bequem zu erreichen. Das Denkmal, schlicht wie das Wesen des Dichters war, aber würdig und edel, soll jedenfalls sein Bild in monumentaler Umrahmung erhalten. Das Weitere mag thätigstem Wettbewerb überlassen bleiben.

Dazu sind wir nun aber weiterer Mittel bedürftig. Die Gesamtsumme der auf unseren ersten Aufruf uns zugegangenen, dankenswerten Beiträge beträgt: 10600 M.

Verwendet sind davon, hauptsächlich für die Gruft in Thalheim und die Ueberführung der Gebeine des Dichters 3318 M. Der Rest mit 7282 M. ist ein stattlicher Grundstock für das Denkmal, wird aber auch bei bestmöglichem Entwurf die Kosten desselben nur etwa zum vierten Teile decken.

Das Komitee, gänzlich aus Angehörigen von Tullingen und Thalheim gebildet, hat sich deshalb unter dem Protectorat **Er. Hochz. des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach** entsprechend erweitert und wendet sich nunmehr mit der erneuten Bitte um Beiträge zu dem Denkmal für den Dichter der „Wacht am Rhein“ vertrauensvoll an das deutsche Volk, an die patriotischen Vereine, an alle diejenigen, denen das herrliche Lieb ein Stück des gemeinsamen Nationalguts und eine Quelle persönlicher, treuer Erinnerungen ist.

Stuttgart im Mai 1887.

### Das Komitee für die Errichtung des Max Schneckenburger Denkmal in Tullingen:

Präsident: **Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach.**  
Zur Entgegennahme von Beiträgen für Badnang und Umgebung ist gerne bereit

**Die Redaktion des Murrthalboten.**

### Birkenbalsam-Seife

von Bergmann & Co. Frankfurt a. M. vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten a Stück zu 30 und 50 Pfg. bei

**Apotheker Veil.**

**Badnang.**

### Serberwerkzeuge

empfehlen unter Garantie für Güte billigst

**Albert Bauer.**

**Silvialien-Preise**  
vom 15. Juni 1887.

1 Kilo weißes Brod	26
4 Kilo schwarzes Brod	76
500 Gramm Rindfleisch	55
Kalbfleisch	55
Schweinefleisch	55
Ruhfleisch	45
Schweinefleisch 65-70	70-80
Butter	8-10
2 Stüd Eier	18-23
Milchweine, 1 Paar	

### Tagesübericht

**Deutschland.**

**Württembergische Chronik.**

**Stuttgart.** Das Amtsblatt des Königl. Ministeriums des Innern enthält eine Uebersicht über die Ergebnisse der Strafsachspflege der Oberämter im Jahre 1886. (Die in Klammern beigefügten Zahlen bezeichnen die Ergebnisse von 1885.) Darnach war die Gesamtzahl der im Kalenderjahr zur Aburteilung durch polizeiliche Strafverfügung angezeigten Uebertretungen 33878 (32329), worunter auf den Redaktionskreis 13250 (12002), den Donaukreis 9616 (9135), den Schwarzwaldkreis 5893 (5692) und den Jagstkreis 5119 (5500) trafen. Es hat also die Zahl in 3 Kreisen zugenommen, am meisten im Redaktionskreis. Die Zahl der darunter bestrafte gewöhnlichen Uebertretungen der Gesetzgebung ist im Redaktionskreis und den beiden übrigen in allen 4 Kreisen 21933 (18973), hat also eine besonders starke Vermehrung erfahren und zwar in allen 4 Kreisen: Redaktionskreis 7825 (6443), Schwarzwaldkreis 3697 (3375), Jagstkreis 3343 (3040), Donaukreis 7068 (6115).

**Stuttgart.** Am 12. Juni feierte Karl Wilhelm Berger, Schulmeister in der Thorstraße, in dessen Familienbesitz die achtzigjährige Schmiebe und das Haus schon seit länger als 200 Jahren sich befindet, mit seiner Gattin, geb. Pfingstfelder, das Fest der goldenen Hochzeit, zu welchem ein Sohn aus Bofkon herbeigeleitet war, der dort Fabrikant astronomischer Instrumente ist. 35 Bewohner der Thorstraße widmeten dem Jubelpaare einen silbervergoldeten Pokal mit Untersatz und eingraviertem Widmung, der mit einer Glückwunschkarte übergeben wurde.

**Am 12. Juni** tagte in Marbach die 12. Gauversammlung der Gewerbevereine Württembergs, Dietrichheim, Württemberg, Marbach und Dillingen. Bei derselben hielt Herr Stadtschultheiß Pfaffner einen sehr lehrreichen Vortrag über das neue Gewerbesteuergesetz und das Verfahren bei der Gewerbesteuer-einschätzung. Der Verein Marbach feierte zugleich sein 25jähriges Jubiläum. Herr Oberamtsbaumeister Dillenius, als Vorstand, erstattete eingehenden Bericht über die seitige Tätigkeit des Vereins.

**Dietrichheim.** Laut Bericht der Bezirkskrankenkasse Dietrichheim war der Ertrag der Kaffe heuer ein recht befriedigender. Das Defizit von 2900 M. sank auf 653 M. Das geschah einmal dadurch, daß die Amalgamation derselben den sehr schönen Beitrag von 500 M. zuwendete, sodann wurden im vorigen Jahr mit den Zergeln in Dietrichheim und Dietrichheim gürtliche Abkommen getroffen, durch die diese eine Anzahl Gürtelabgaben erhalten. Die Erhöhung des Beitrags von zwei auf drei Prozent führte der Kaffe weitere 780 M. zu und so ist zu hoffen, daß im nächsten Jahre das Defizit ganz verschwindet und mit der Sammlung des Reservefonds von 1500 M. begonnen werden kann. (Nof. 3g.)

**In Dillingen, Oa. Rottweil,** gerieten am Fronleichnamfest zwei 13jährige Knaben mit einander in Streit. Nichts blieb der eine dem andern ein Meßer in den Rücken. Anfangs hielt der zugezogene Wundarzt die Verwundung nicht für gefährlich; doch trat bald eine Verschlimmerung ein, die einen tödlichen Ausgang befürchtete ließ.

**Überbrüden.**

### Geld-Antrag.

700 Mark sind gegen gesetzliche Sicherheit bei der Ortsgemeindepflege zum Ausleihen.

Gemeindefleher Fr. B.

**Badnang.**

### Nachenfahrt.

Zum Nachenfahren oberhalb der Walle laßt Herren, Damen u. Kinder freundlich ein.

a Person 10 Pf., für Kinder 5 Pf.

**W. Sinn.**

Zur Ausführung von Druckerarbeiten aller Art empfiehlt sich die

### Druckerei des Murrthalboten,

prompte Bedienung und billige Preise zusichernd.

**Dr. Spranger'sche**

### Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, mahnen viel Appetit. Man versuche und überzeuge sich selbst.

Zu haben bei **Dr. Apoth. Meurer** in **Badnang** (a Flasche 60 Pf.)

**Badnang.**

### Feuerwehr.

Am nächsten Sonntag den 19. Juni, morgens präzis 8 Uhr, haben die Feiiger, Schützen, Fluchtungs- und Wachmannschaft zu einer Uebung auszurücken.

**Der Kommandant**  
Hämmerle.

### Verlaufen

ist am Sonntag abend in Badnang ein kleiner schwarzer Schnauzer mit gelben Extremitäten. Gegen Kostenerloß abzugeben bei **Jakob Kuhle** in Unterhönthal. Vor Ankauf wird gewarnt.

### Wechselformulare

in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

\* Aus Gmünd wird berichtet, daß dort am 13. Juni nachmittags die sog. Judenmühle (Schneer, Mühle u. Wobhaus) abbrannte.

\* In Liebenzell brannte am letzten Samstag früh ein von 3 Familien bewohntes Haus vollständig ab. Die sehr bedrohten Nachbarhäuser wurden gerettet.

**Berlin** den 13. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche nach der Verabschiedung vom Kaiser sich um 1 Uhr nach Potsdam zurückbegaben, fuhrten abends 8 1/2 Uhr zu Wagen nach Spandau, bestiegen dort 10 1/2 Uhr die Eisenbahn zur Reise nach England, General Loë begleitet das Kronprinzpaar.

\* [Deutscher Reichstag.] 13. Juni. Der Reichstag erledigte die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten (Satz-Lothringens. Die Kommissionsberatung wurde abgelehnt, die zweite Lesung wird daher direkt im Plenum vorgenommen. Bezüglich der Brauntweinsteuer erklärt sich **Richter** gegen das Gesetz als nur im Interesse der Agrarier liegend und verlangt, der Steuerertrag, der viel größer werde, als angenommen wurde, solle nach einem klaren Plane zur Entlastung der Gemeinden verwendet werden. Er befragte die Aufhebung des Kaffeepolles. **Wirbach** tritt nicht entgegen und befragt die Aufhebung des Kaffeepolles. Die Einschätzung des Brauntweinmonopols schade übrigens auch nichts. **Spaahn** weist den Vorwurf zurück, daß die Vorlage lediglich agrarischen Interessen dienen solle und hält den in § 1 festgesetzten Satz für zu hoch, da derselbe den Arbeitern auch den mäßigen, erlaubten Brauntweinmonopols verwehre. **Miquel** führt aus, daß es sich in der Vorlage nicht um neue Belastung, sondern um gerechtere Verteilung handle. Seine Partei lege Wert darauf, daß neben der Brauntweinsteuer auch die Zuckersteuer in dieser Session erledigt werde, damit würde für seine Partei die Steuerfrage für mehrere Jahre als abgeschlossen anzusehen sein. Finanzminister **Scholz** rechnet bestimmt darauf, daß wenn das vorliegende Gesetz angenommen werde, das Defizit aus dem preussischen Staatshaushalt verschwinde, und tritt der Auffassung entgegen, als ob die Regierung für die vom Gesetz erwarteten Mehreinnahmen keine Verwendung wisse. Darauf wird die Beratung geschlossen. — § 1 wird in der Fassung der Kommission mit 212 gegen 78 Stimmen angenommen.

\* Im Reichsgesundheitsrat traten unter Vorsitz des Direktors **Höpler** Sachverständige zusammen, um über die Frage einer reichsgesetzlichen Regelung des Verkehrs mit Bier zu verhandeln.

\* In Leipzig hat der Hochverratsprozess gegen die Kaiserliche Majestät und Gassen begonnen.

\* In Rahr wurde in der Nacht vom 11. auf 12. Juni ein Erbeben verspürt.

**Österreich-Ungarn.**

**Wien.** Die Nachrichten aus dem Ueberfließen in Ungarn sind lauten günstiger. Die Gefahr für die beherrschten Gebiete abgewendet zu sein. Die Truppen sind.

**Christentum.**

**Berlin.** Um den Wünschen der Bevölkerung nachzukommen, beschloß die Königin, bei dem Jubiläum Gottesdienst in der Westminster-Kirche am 21. d. Mts. alle thätigen Jesuiten anzulegen.

Die Enthüllungen, welche Lord Churchill über die Verschleuderung der englischen Staatsgelder in den Ausgaben für Flotte und Heer und für die unsägliche Mißwirtschaft auf diesem Gebiete macht, sind geradezu unerhört und stehen keineswegs hinter dem zurück, was man etwa früher aus Rußland auf diesem Felde gehört oder gelesen hat.

\* Aus Stockholm, 11. Juni, wird geschrieben: Die Stadt Lulea ist in der letzten Nacht und im Laufe des Tages niedergebrannt. Nach einer anderen Meldung waren heute Vormittag nur die Kirche, das Rathaus, die Apotheke und etwa 20 Privathäuser niedergebrannt.

\* (Unschuldig verurteilt.) Letzten Donnerstag Abend wurde in Berlin ein junger Mensch verhaftet, dessen Festnahme mit großer Wahrscheinlichkeit einem zum Tode verurteilten anderen Manne die Freiheit wiedergeben wird. Vor 4 Jahren fand man in Elberfeld die Gattin des in sehr guten Verhältnissen lebenden Samenhändlers **Albert Zietzen** mit zertrümmertem Schädel dem Tode nahe in ihrem Wohnzimmer liegen. Die Entdeckung wurde von dem eben von der Reise zurückgekehrten Gemanne gemacht, der das Haus alarmierte, die Polizei benachrichtigte und ärztliche Hilfe holte. Ein Raubmord lag nicht vor. 19000 M., die in einer Kaffette lagen, waren unberührt. Es mußte also nach anderen Gründen gesucht werden. Es ergaben sich aus dem unglücklichen ehelichen Leben Zietzens. Temperamentverchiedenheit und konfessioneller Unfrieden (der Mann ist evangelisch, die Frau war katholisch) hatten die Ehe unglücklich gestaltet. Die im Hospital verstorbene, kaum noch vernehmungsfähige Frau hatte auf Befragen geantwortet, daß ihr Mann sie auch geschlagen habe. In dem Begräbnis **August Wilhelm**, damals 16 J. alt, aber fand sich ein Zeuge, welcher bekundete, daß er gesehen, wie der von der Reise zurückgekehrte Zietzen seiner Frau 5 Schläge auf den Kopf versetzt habe. Darauf hin erfolgte Zietzens Verurteilung zum Tode. Durch die Gnade des Kaisers wurde die Strafe in lebenslangliches Zuchthaus umgewandelt. Seit 4 Jahren verbüßt er seine Strafe in Elberfeld. Die Verwandten des Verurteilten aber konnten an seine Schuld nicht glauben. Vor Allen sein Vater, ein pensionierter Beamter in Berlin, hat seit 4 Jahren sein ganzes Leben und seine ganze Thätigkeit der Entdeckung des wahren Täters gewidmet. Durch einen Zufall wurde er auf den Gedanken geführt, daß **August Wilhelm**, der Hauptbelastungszeuge, der Wörder sei. Er hat ihn unausgeseht beobachtet und verfolgen lassen. Er hat seinetwegen große Reisen unternommen und Tausende verausgabt. Oft verlor er ihn aus den Augen. Endlich, vor 6 Wochen erhielt er die Nachricht, daß **Wilhelm** in Berlin in der **Frankfurter Allee Nr. 101** als Gehilfe in einem Barbiergeschäft thätig sei. Von da an fand eine stetige Beobachtung statt. Der Meister wurde ins Geheimnis gezogen, die Polizei benachrichtigt, er selbst durch Fragen in vielfache Widersprüche verwickelt, bis er endlich am Donnerstag Abend durch seinen Meister, dann der Kriminalpolizei, schließlich dem in Berlin lebenden Bruder eingestanden hat, die Frau ermordet zu haben.



Die Brautfahrt.

Summoresco von Bruno Köhler. (Fortsetzung.)

Hans hatte noch nicht ein Wort mit Julie ge- wechelt, er sann darüber nach, wie er einen An- fang finden sollte, um ihr begreiflich zu machen, daß er sich nicht würdig genug fühlte, ihre Hand zu er- ringen. Julie, die sein Schweigen als Befangen- heit auslegte, da er zum ersten Male mit ihr al- lein war, nahm schon einige Male den Anlauf, ein Gespräch zu beginnen, indem sie von den Annehm- lichkeiten des Landaufenthaltes sprach. Plötzlich hielt sie inne und wandte sich, aufhorchend, zu Hans.

"Hören Sie nur, Herr von Prawitz — was plätschert nur so im Wasser? — Sollen unser Kahn einen Led haben!" setzte sie erbleichend hinzu. "Ich höre nichts," gab Hans ruhig zur Ant- wort.

Vor, der sich genau im Kielwasser des Fahr- zeuges gehalten hatte, war von den Inassen nicht gesehen worden. Zeit langte er hinten am Steuer an. Komtesse Julie, die das Plätschern immer lauter werden hörte und doch nicht begriff, wodurch das befremdende Geräusch hervorgebracht wurde, beugte sich jetzt rückwärts über Bord, um hinter das Fahrzeug zu blicken. In demselben Augenblick tauchte vor's riesiger Kopf, wie ein Meerungeheuer anzuschauen, mit aufgesperrem Rachen, leuchtend und pulsend vor ihr auf. Mit einem gellenden Schrei und heftiger Bewegung fuhr Julie entsetzt zurück; dadurch geriet das leicht gebaute Fahrzeug in hef- tiges Schwanken und neigt sich bedenklich. Durch die heftige Erschütterung kam auch Hans auf seiner Bank ins Rutschen und wurde auf die Seite ge- drängt, wohin sich die Komtesse gebeugt hatte. Sein marciales Gesicht gab im Nu in dieser schwanken- den Situation den Ausschlag — ein gurgelnder Ton erkobte, der Kahn schlug um und seine In- sassen verschwanden im selben Moment mit lautem Geschrei in dem nassen Element. Der Schreckens- schrei der Komtesse wurde von der Gräfin und Franziska erwidert. Beide hatten das Umschlagen des Bootes mitangesehen und kamen mit entsetzten Mienen, hilflos, zum See gelaufen.

Mittlerweile tauchte Hans, kräftig schwimmend, wieder auf der Oberfläche des Wassers auf, er sah sich nach Julie um, die offenbar ohne Besinnung neben ihm erschien. Vor war, als er sah, daß sein Herr seiner Hilfe nicht bedurfte, zu ihr ge- schwommen und hatte die ausgebreitet auf dem Was- ser schwimmenden Loden der Komtesse erfaßt, um sie auf diese Weise dem Lande nahe zu bringen. Hans, der die bedenkliche Prozedur wahrnahm, kam ihm zu Hilfe, und da er im nächsten Augenblicke wieder Boden unter seinen Füßen fühlte, währte es nicht lange, so erfasste er mit Julie am Ufer und legte die Besinnungslose auf den Rasen nieder. Die Gräfin war der Verzweiflung nahe, sie glaubte, ihre Nichte sei ertrunken. Hans und Franziska suchten sie zu beruhigen und machten ihr begreiflich, daß nur eine Dummheit sie umfängen hatte. Gleich darauf schlug auch die Komtesse die Augen auf und strich sich mit der Hand die nassen Loden aus dem Gesicht, die sich allerdings nicht mehr als solche präsentierten. Ihr erster Blick fiel auf Bor, der ebenfalls am Ufer angelangt war und etwas Ver- dächtiges im Munde hielt, das er durch heftiges Schütteln am Kopf von dem daran haftenden Was- ser zu befreien suchte. Mit einem markdurchdrin- genden Schrei der Empörung sprang Julie auf, griff nach seiner Haupt, und da sie mit Entsetzen wahrnahm, daß Bor ihren blonden Lockenschon aufportiert hatte, verüllte sie mit beiden Händen ihren Kopf, wandte sich schnell ab und eilte in raschem Lauf dem Schlosse zu. Franziska und die Gräfin folgten ihr ebenso erschrocken, nachdem letz- tere noch den vergeblichen Versuch gemacht hatte, Bor den seltsamen Fund zu entreißen.

Hans, der nicht begriff, was die Komtesse so schlei- nig in die Flucht getrieben hatte, wandte sich nach Bor um, der jetzt zu ihm kam und gewissenhaft seinem Herrn das gesunde Objekt zu Füßen legte. Mit laut schallendem Lachen nahm ihm dieser den wassertriefenden Lockenschon ab, erfaßte ihn behut- sam mit zwei Fingern und verüllte sich ebenfalls ins Schloß. (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

\* Die gewaltige Entwicklung, welche die Dampf- industrie in neuerer Zeit genommen hat, geht nach einem Bericht des "Chemn. Ztbl." u. a. daraus hervor, daß das Königreich Sachsen gegenwärtig

mehr als 6500 feststehende Dampfkessel zählt, so daß auf jedes Tausend Einwohner bereits 2 Dampf- kessel zu rechnen sind. Jene Dampfkessel haben eine Gesamtoberfläche von etwa 250 000 qm oder 25 ha. Denkt man sich eine Eisenfläche von 500 m oder 1764 Fuß im Geviert, und darunter eine Niesenflamme von derselben Ausdehnung, so kann man sich einen ungefähren Begriff davon machen, welche Menge von Kohlen die sächsische Dampf- industrie täglich verbraucht. Die Chemniger Indus- trie verfügt über mehr als 400 feststehende Dampf- kessel mit etwa 18 000 qm Heizfläche. Keine an- dere sächsische Stadt erreicht diesen Umfang der Dampfindustrie, denn Dresden mit etwa 370 und Leipzig mit etwa 250 Kesseln und je 9000 qm Heizfläche stehen erheblich zurück. In Chemnitz ent- fallen auf je 1000 Einwohner nahezu vier Dampf- kessel und etwa 160 qm Heizfläche.

\* Ludwigsburg. Der uralte Biene- stod im hiesigen Schlosse, dem ein hier noch leben- der hochbetagter Greis vor 50 Jahren schon eine Menge von Honigtafeln entnahm, trieb kürzlich nach- mittag wieder sein trübliches Schwärmenspiel in hoher Luft. Es muß ein riesiges Volk sein, das unter dem Boden der dritten Etage des Corps de Logis in einer Höhe von 14 Meter seine Bebauung auf- geschlagen hat, und aus dem lustigen Summen und Lummeln des Volkes, das an sonnigen Tagen bis abends 8 Uhr dauert, läßt sich schließen, daß das Volk mit reichen Honigvorräten versehen ist und ohne Kunst und Pflege wieder glänzend und wohlbehalten einen ungünstigen Winter überstanden hat. N. Z.

\* Elberfeld. Kürzlich standen vor der hiesigen Strafkammer die Apotheker R. Brandts Schweiz- erpillen vor Gericht und es sollte die Frage prinzipiell entschieden werden, ob die Schweizerpillen in den Apotheken verkauft werden dürften, d. h. ob das Präparat gleichmäßig zusammengesetzt sei und nicht über die Arzneitaxe verkauft würde. Das Gericht hat nun zu Gunsten der Schweizerpillen entschieden. Die Sachverständigen haben erklärt, daß der Preis von 1 M. per Schachtel noch unter der Arzneitaxe sei.

\* Niglküde Kur. Aus Sulzbach wird den "Nürn. Anz." geschrieben: Und wenn die Zeitungen gegen Dummheit und Aberglauben täg- lich mit Engelszungen predigen würden, die Dumm- heit und Abergläubigen werden nicht alle. In einem benachbarten Orte ließ sich ein Bauer dazu bereden, seine erkrankte Kuh dadurch zu kurieren, daß er ihr einen lebendigen Frosch als Medizin eingab. Das Amphibium muß glücklich, lebend am Ort seiner Bestimmung, in dem Magen des Wie- derkehrers, angekommen sein, denn die Kuh wurde rasch und geberdet sich bereit toll, daß man schlaunigt nach dem Tierarzt rannte, während der- selbe Ortseinwohner das gesunde wühende Tier in Schach hielten und vor Schäden bewahrten. Der Tierarzt befreite alsbald durch ein kräftiges Vom- itivmittel die Kuh von ihrem Injassen und der Bauer soll heilige Eide geschworen haben, im Leben nie mehr dem Doktor ins Handwerk zu pfeifen.

\* Kom. Auf merkwürdige Weise wurde hier vor- kurzem ein junger Deutscher, der in sehr neren- erregtem Zustande in einem schweizer Hotel abge- stiegen war, vom sicheren Tode gerettet. Er hatte das Gedeben in Nizza mit erlebt, und seine Ner- ven waren durch den Schreck nachhaltig erschüttert worden, so daß er in beständiger Furcht vor neuer Gefahr schwebte. Eines Tages öffnete er sein Fenster und war im Begriff, sich hinauszuflühen, als ein gegenüber wohnender Schuhmacher ihn be- merkte und die große Geistesgegenwart besaß, ihm zuzurufen: "Halt! Halt! ich will Ihnen eine Leiter bringen!" Das geschah, und der Gast kletterte nun ohne Schaden zum Fenster hinaus, wurde aber demnach ins deutsche Hospital gebracht und ärzt- licher Behandlung übergeben.

Landwirtschaftliches.

\* Sommerdüngung der Obstbäume hat entweder den Zweck, die Ausbildung und den Ge- schmack der Früchte zu verbessern und muß dann in Frühjahrs- und Sommerdüngung ausgeführt werden, oder sie bezweckt den Reiz der Blütenknospen für das nächste Jahr und muß dann in der zweiten Sommerdüngung stattfinden. Für diese Düngungen ist flüssiger Dünger, aus vergehener Jauche oder mit Wasser verdünnter Abtritt bestehend, der geig- nete und wird derselbe am besten in 60 Centi- meter tiefe Röhren gegeben, welche man innerhalb der Kronenkränze auf 1 Meter Entfernung rings um den Baum ausbeht. Zur Anfertigung der Röhren ist am besten ein Erdbohrer zu verwenden,

mittelt dessen ein genügend tiefes Loch mit lockeren Wänden hergestellt werden kann, so daß sich der Dünger rasch nach allen Seiten verteilt. Bei an- haltender Trockenheit ist diese Art der Sommer- düngung auch ein vorzügliches Mittel, um das Ab- fallen der Früchte zu vermeiden. Die Winterdüng- ung hat den Zweck, das Holzwachstum der Bäume zu fördern, und kann den ganzen Winter und das Frühjahr über ausgeführt werden, solange der Boden nicht gefroren ist und kann man dazu Compost oder Gülle verwenden.

\* Raupenplage. Gegen die Raupenplage gibt Julius Hensel, Lehrer der organischen Chemie, ein Mittel an. "Will man augenblicklich dem Raupen- fraß ein Ende machen, ohne den Bäumen zu scha- den, so muß man die betroffenen Bäume mit Spritzen bearbeiten, die statt gewöhnlichen Wassers mit einer ganz schwachen Lösung (1:1000) von Potasche (kohlenfaurem Kali) gespritzt werden. Ich stehe für den Erfolg, denn ich habe die Sache an Obstbäumen ausprobiert." Ein so einfaches Mittel dürfte doch wohl eines Versuches wert sein.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

\* Von der Frankfurter Ausstellung. In der abgehaltenen Sitzung der Prämienkommission der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in der landwirtschaftlichen Halle wurde der Frankf. Ag. zufolge der Ehrenpreis, ein vergoldeter Becher von prachtvoller Arbeit dem Herrn Rudolf Schmid auf Hofgut Waisenhalden, Gmde. Züt- tlingen, O.A. Neckar sulm, für beste Kollektivaus- stellung von Pferden zuerkannt. Für Rindvieh haben aus Württemberg Preise erhalten: III. Preis (100 M.) Gemeinde Hochmüdingen, I. Preis (150 M.) Berisch in Böhringen, II. Preis (100 M.) Schmid in Waisenhalden, III. Preis (50 M.) Ehninger in Kiebershof, II. Preis (75 M.) Fi- scher in Zwißalten, I. Preis (100 M.) derselbe, I. Preis (100 M.) derselbe, II. Preis (400 M.) Herdubuchgesellschaft Hall, III. Preis (250 M.) Schmid in Waisenhalden. Anerkennungen: Häb- lenleche Gutsverwaltung in Allenwind, O.A. Heiden- heim, Herdubuchgesellschaft in Hall, Schmuß in Böhringen, Käglele in Dettingen, O.A. Kirchheim, Werner in Eichenau, v. Reichberg'sche Domäne Ramsberg, Wittmar in Burgstall, v. Mü n ch in Hohenmühlingen. Für Schafe erhielten Preise: 106 M. Wittmar in Burgstall, 200 M. derselbe, 45 M. das v. Cottasche Rentamt in Dotternhau- sen. Für Obstprodukte (Obstpasten) erhielt einen Preis (100 M.) Fr. Wagh in Juffenhäusern.

\* Für den Kirchheimer Wollmarkt lagern dort bereits ca. 5000 Ztr. Wolle. Aus dem Hohenlohe'schen den 12. Juni. In- folge günstiger Berichte über den Verlauf der grö- ßeren Wollmärkte in London, Breslau, Posen, zc. ist der Einkauf von Schurwolle hier sehr lebhaft geworden. Die Preise haben nun auch eine höhere Basis angenommen. Es wird bejagt für kleinere Posten (Bauernwolle) 1 M. 25 Pf. per Pfund, für größere Posten (Schäferwolle) 130—136 M. per Ztr.

\* Wollmarkt. Für den Kirchheimer Wollmarkt lagern dort bereits ca. 5000 Ztr. Wolle. Aus dem Hohenlohe'schen den 12. Juni. In- folge günstiger Berichte über den Verlauf der grö- ßeren Wollmärkte in London, Breslau, Posen, zc. ist der Einkauf von Schurwolle hier sehr lebhaft geworden. Die Preise haben nun auch eine höhere Basis angenommen. Es wird bejagt für kleinere Posten (Bauernwolle) 1 M. 25 Pf. per Pfund, für größere Posten (Schäferwolle) 130—136 M. per Ztr.

Landesproduktionsberichte.

\* Stuttgart den 13. Juni. Die seit 8 Tagen herrschende Sonne hat die Hauffebewegung zum Stillstand gebracht und einer ruhigen Anschauung über den Ausfall der erwarteten neuen Ernte Ein- gang verschafft. Hiedurch haben Notierungen für spätere Sichten an allen Börseplätzen eine Ab- schwächung erfahren, während die Frage für effektives Getreide in Folge der keinen Vorräte bei Produ- zenten und Konsumenten lebhaft blieb und Preise gegen die Vorwoche unverändert waren. Wider Erwarten war das Geschäft an heutiger Börse recht schwerfällig, da Käufer die teilweise höhere Forde- rungen der Eigener nicht bewilligen wollten. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen saron. 21 M 70 Pf., do. russ. 21 M., do. ungar. 21 M. 90 Pf. bis 22 M., do. frankl. 21 M. 40 Pf. bis 21 M. 50 Pf. Hall den 11. Juni. (Wochenmarkt.) Butter 64—68 Pfg., Schmalz in Schüsseln 90 Pfg., im Hafen 80 Pfg., Eier 4 Pfg. per Stück, 2 Stück 7 Pfg. — Wafelmärkte bei der "Krone" stark be- fahren; sogenannte Zählpöble pro 100 Stück 1 M. 90 Pfg. bis 2 M. 10 Pfg.

\* Frankfurter Goldkurs vom 14. Juni. Markt 16. 14—17. Gottesdienste der Parochie Bäcknang: am Freitag den 17. Juni, vorm. 10 Uhr Psalms Predigt: Herr Deilan Kälchreuter.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Bäcknang.

Nr. 71. Samstag den 18. Juni 1887. 56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Bäcknang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Bäcknang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Bäcknang und im Bezirk von 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen. Lehrkursus für Hufschmiede.

An der K. Tierarzneischule wird nach Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufschlaggewerbe, vom 11. Juni 1885, Regl. S. 215, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 18. Juli bis 8. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am Schluß des Unterrichtskurses, in Anwesenheit eines Delegierten der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Ergehen die Berechtigung für den Betrieb des Hufschlaggewerbes für den ganzen Umfang des deutschen Reiches abhängig ist.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen wol- len, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus ent- scheidet, längstens bis zum 1. Juli zu melden.

- Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen: 1) ein Geburtszeugnis, 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegesse, wobei der Bewerber schon im Hufschlag beschäftigt gewesen sein muß, 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Be- werber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden, 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch von dem Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbind- lichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Unterrichtskosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskursus vor dessen Bean- digung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entsendung aus demselben veran- laßt oder die Prüfung binnen einer ihm gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 6. Juni 1887. Direktion der K. Tierarzneischule: Frieder.

Revier Schwend. Holzbeifuhr = Aktord. Die Zellstoffabrik Walzhof vergibt Mittwoch den 22. Juni, im Anschluß an den Stammholzverkauf die Beifuhr von ca. 3000 Nm. Koller und ihres im Revier erkauften Stammholzes im Döfen in Schwend.

Ottmarsheim. Schnittwaren = Lieferung. Die hiesige Gemeinde wünscht 300 Stück geschürzte Bretter, mittlerer Qualität, je 16 Schuh lang und 1 Schuh breit, sowie 70 Stück Latten, 16 Schuh lang. — hier geliefert — aufzuliegen. Lieferungs-Offerte wären binnen 14 Tagen anher einzureichen. Den 13. Juni 1887. Gemeinderat.

Bäcknang. Verkauf einer Notgerberei. Aus der Konkursmasse des G. Fried- rich Brauninger, Davids Sohn, Notgerber kommt Montag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, das in der Masse vorhan- dene Wohnhaus mit Ger- berwerkstatt im Dögel, S. N. A. 5500 M. Gerichtl. Anschl. 5000 M. auf hiesigem Rathause zur öffentlichen Versteigerung. Ein tüchtiger Bürge ist mitzubringen. Den 4. Juni 1887. Konkursverwalter Kugler.

Bäcknang. Verkauf eines Notgerberei-Anwesens. Aus der Konkursmasse des Notger- bers Peter Kühnert hier kommt das vorhandene, in Nr. 59 und 65 d. Bl. näher beschriebene Notgerbereianwesen, angekauft zu 5500 M., sowie 1 a 91 qm Land in der un- tern Au, angekauft zu 100 M. am Montag den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, durch den Unterzeichneten aus freier Hand letztmals auf hiesigem Rathause zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß zur Verhandlung ein tüch- tiger Bürge mitzubringen ist. Den 8. Juni 1887. Konkursverwalter Kugler.

Bäcknang. Verkauf einer Notgerberei. Das in der Konkursmasse des Friedrich Müller II, Notgerbers hier vorhandene Gerberanwesen, wozu Zu- geböde in der Gmde. Wipacher Bök- stadt, S. N. A. 4920 M. Gerichtl. Anschl. 4750 M.

Bäcknang. Siegenhaftverkauf. Die in der Konkursmasse des Da- niel Breuninger, Rotgerbers hier vorhandene Siegenhaft bringt der Un- terzeichnete am Montag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Dieselbe besteht in: 1. Einem zweistöck. Wohn- haus mit angereicherter Ger- berei, S. N. A. 6360 M. mit 14 a 89 qm Gemüsegarten u. Baumader und 6 a 92 qm Trockenplatz am Koppenberg, Anschlag 11000 M. 2. 31 a 56 qm Acker im Seelacher- felde, Anschlag 600 M. wozu Liebhaber mit dem Bemerkten ein- geladen werden, daß zur Aufstreichs- handlung ein tüchtiger Bürge mitzu- bringen ist. Den 4. Juni 1887. Konkursverwalter Kugler.

Ellenweiler, Gemeindebezirks Reichenberg. Letzter Hofguts-Verkauf. David Föll, Detonömen Eheleute in Ellenweiler, bring- en nächsten Montag den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Reichenberg ihr in Nr. 65 d. Bl. näher beschriebenes, ca. 80 Morgen großes Hofgut, angekauft zu 40000 M. zum zweiten und letztmal im öffent- lichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Reichenberg den 13. Juni 1887. Ratschreibererei: Schultheiß Sach s.

Bäcknang. Haus-Verkauf. Karl Gottlieb Hailer, led. Not- gerber hier, beabsichtigt am Dienstag den 21. d. M., vormittags 11 Uhr, seinen Wohnhausanteil in der Wipacher Vorstadt auf hiesigem Rathause im öffent- lichen Aufstreich zu verkaufen. Den 17. Juni 1887. Ratschreiber Kugler.

Bäcknang. Geld-Antrag. 1000 M. sind gegen gefestigte Sicherheit zu 4 1/2 Prozent bis 1. Juli auszu- leihen. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.